

C2 · Hören · Lösungen

Übungssatz 10

Teil 1

2 Punkte je richtiger Antwort; höchstens 30 Punkte. Das Beispiel wird nicht bewertet.

Eine Sprechstunde für Marktinteressierte

Nachrichtensprecherin: Wer zum ersten Mal einen Verkaufsstand anmelden möchte, kann sich am Mittwoch im Marktamt beraten lassen. Die Sprechstunde findet diesmal im Erdgeschoss statt, weil der Aufzug gewartet wird. Die Beratung beginnt wie gewohnt um zehn Uhr.

Absprachen im Handelsverband Hafenbrücke

Nachrichtensprecherin: Der Handelsverband Hafenbrücke bündelt derzeit die Erfahrungen seiner Mitgliedsbetriebe mit verspäteten Schifflieferungen. Nach außen veröffentlicht die Geschäftsstelle lediglich abgeschlossene Vereinbarungen. Solange Gespräche laufen, sollen mögliche Zugeständnisse im Kreis der Beteiligten bleiben: Wer sich öffentlich bereits auf eine Position festgelegt habe, könne am Verhandlungstisch kaum noch davon abrücken, erläutert die Geschäftsführung. Für die Betriebe selbst gibt es dagegen einen laufend aktualisierten Überblick. Darin melden Mitglieder beispielsweise, auf welcher Verbindung noch Container mitgenommen werden können und wann eine Ladung voraussichtlich den Hafen erreicht. Findet ein Unternehmen darüber einen geeigneten Transport, vereinbart es das Entgelt unmittelbar mit dem jeweiligen Anbieter. Die gemeinsame Übersicht ersetzt somit einen Teil der aufwendigen Suche, während der konkrete Geschäftsabschluss beim einzelnen Betrieb liegt. Auch die Zusammenkünfte der Mitglieder haben inzwischen einen anderen Rhythmus bekommen. Aus dem monatlichen Austausch, der schon lange zum Verbandsleben gehörte, ist seit den jüngsten Lieferverzögerungen eine wöchentliche Runde geworden. Dazwischen sammelt die Geschäftsstelle offene Fragen, damit in den Sitzungen möglichst schnell geklärt werden kann, wer welche Auskunft benötigt.

Ein Chor hört genauer hin

Reporterin: Die Sängerinnen und Sänger des Feierabendchors haben heute ihre Notenmappen in eine kleine Kapelle mitgebracht. Im vertrauten Probenraum wären die Stühle ebenfalls frei gewesen. Doch vor ihrem Gastauftritt in einer großen Halle will die Gruppe erfahren, wie unterschiedlich ein Raum auf denselben Gesang antwortet. Chorleiterin Eva Sand erklärt, worauf sie dabei achtet.

Frau, Chorleiterin Eva Sand: Hier kommt sehr viel zurück. Wenn wir ein Wort nicht gemeinsam abschließen, hört man plötzlich mehrere Enden hintereinander. Auch ein undeutliches T verschwimmt nicht einfach irgendwo, sondern bleibt gewissermaßen im Raum stehen. Das ist erst einmal unbequem, aber ich muss viel weniger erklären: Die Leute hören selbst, an welcher Stelle wir auseinandergeraten. Wir probieren die Passage dann noch einmal und hören, was sich verändert.

Reporterin: In der Kapelle stehen die Stimmen heute eng beieinander, sodass alle ihre Nachbarn gut wahrnehmen können. Diese Aufstellung dient als Ausgangspunkt. Bei der anschließenden Probe am Auftrittsort rückt die Gruppe weiter auseinander. Dort braucht der Klang mehr Raum; zugleich müssen die Sänger lernen, den gemeinsamen Einsatz auch über die größere Entfernung hinweg zu halten.

Wieder ans Steuer

Nachrichtensprecher: Die Fahrschule Kurvenklar bietet Erwachsenen, deren Führerschein seit längerer Zeit ungenutzt bleibt, einen begleiteten Wiedereinstieg an. Am Anfang steht eine Fahrt, bei der die Fahrlehrerin beobachtet, was bereits sicher gelingt und wo Unterstützung nötig ist. Anschließend schlägt sie ein persönliches Übungsprogramm vor. Wer etwa eine Empfehlung über vier Fahrstunden erhält, absolviert diese nach der ersten gemeinsamen Fahrt; der Termin zur Einschätzung kommt also hinzu. Für die weiteren Strecken bringen die Teilnehmenden ihren Alltag mit ins Gespräch. Eine regelmäßig anstehende Fahrt zur Arbeit oder zu Angehörigen kann zur Übungsroute werden. Dabei lassen sich die Stellen einbauen, an denen zuvor Schwierigkeiten sichtbar wurden, beispielsweise das Einordnen auf einer mehrspurigen Straße. So soll aus einzelnen Übungen allmählich wieder eine verlässlich bewältigte Alltagsfahrt werden. Zum Abschluss besprechen Fahrlehrerin und Teilnehmer, wie es selbstständig weitergehen kann. Auf Wunsch darf dabei auch eine vertraute Person zuhören und Fragen stellen. Voraussetzung ist, dass die Person am Steuer mit deren Teilnahme einverstanden ist. Die Fahrschule klärt diesen Wunsch deshalb vor dem Gesprächstermin direkt mit ihr.

Neue Waren auf dem Wochenmarkt

Nachrichtensprecherin: Auf dem Wochenmarkt am Birkenplatz werden erneut Plätze für zeitlich begrenzte Verkaufsstände vergeben. Interessierte können ihre Unterlagen bis Ende des Monats einreichen. Danach sieht sich die Marktleitung sämtliche Bewerbungen gemeinsam an und prüft, welche Waren das bisherige Angebot sinnvoll ergänzen. Zu jedem Vorschlag soll deshalb auch eine Beschreibung des vorgesehenen Sortiments gehören. Damit lässt sich beispielsweise erkennen, ob ein Stand etwas anbietet, das Besucher bislang anderswo suchen müssen. Das Modell richtet sich besonders an junge Betriebe, die noch wenig Erfahrung mit dem direkten Verkauf auf Märkten haben. Sie vereinbaren zunächst nur eine kurze Teilnahmephase und können dabei herausfinden, ob der Aufwand für Transport, Aufbau und Verkauf zu ihrem Geschäft passt. Eine Bindung über eine ganze Marktsaison müssen sie dafür noch nicht eingehen. Die derzeitigen Probeflächen sind vollständig vergeben. Die Marktleitung sieht darin Interesse am Angebot, will dessen wirtschaftlichen Nutzen aber erst anhand der Einnahmen an gewöhnlichen Markttagen beurteilen. Gerade die gut besuchten Eröffnungstage könnten ein Bild vermitteln, das sich im späteren Alltag nicht ohne Weiteres bestätigt.

Wandern mit Spielraum

Nachrichtensprecher: Beim neuen Wanderangebot Talpfade können Gäste mit leichtem Tagesrucksack von Unterkunft zu Unterkunft gehen. Ihre Reisetaschen nehmen die beteiligten Übernachtungsbetriebe jeweils zur nächsten Station mit. Beim Veranstalter laufen die Angaben zu Abholzeit und Zieladresse zusammen; von dort werden die Übergaben abgestimmt. Die erste Tagesstrecke legt die Gruppe gemeinsam zurück. Erst beim Abendessen müssen sich die Gäste entscheiden, ob sie am nächsten Morgen über den anspruchsvollen Höhenweg oder auf der sanfteren Talroute weiterwandern möchten. Bis dahin haben sie einen Eindruck vom eigenen Tempo und davon gewonnen, wie sie mit ihrem Gepäck und dem Untergrund zurechtkommen. Beide Wege führen zur nächsten gemeinsamen Unterkunft. Auch für jemanden, dem schon diese Fortsetzung zu viel wird, lässt sich eine Beförderung organisieren. Die Reiseleitung begrüßt es ausdrücklich, wenn ein Gast nach einer anstrengenden Nacht oder bei erschöpften Beinen eine Etappe auslässt. Die eigenen Kräfte rechtzeitig einzuschätzen, gehört für sie zu einer gelungenen Wanderreise. Wer einen Tag pausiert, kann am folgenden Morgen erneut überlegen, welche Strecke zu seiner Verfassung passt.

1: ja

The source restricts public silence to ongoing negotiations and explains that public commitments would reduce room for concessions. Publication of completed agreements does not contradict this restricted statement.

2: nein

The planned agreement concerns exchanging capacity information; freight prices remain individually negotiated.

3: ja

The planned chronology places established meetings before the delays that increased their frequency.

4: nein

The planned report presents the changes of venue as deliberate preparation for different performance acoustics.

5: ja

The planned evaluation treats reverberation as exposing imprecise consonants and endings.

6: nein

The planned account distinguishes useful rehearsal experience from a formation adapted to the final venue.

7: nein

The planned offer treats the initial assessment drive separately from subsequent practice.

8: ja

The planned route selection incorporates journeys participants actually need to make.

9: ja

The planned arrangement explicitly makes participation conditional on the driver's consent.

10: nein

The planned allocation follows a collective review of the proposed assortment after applications close.

11: ja

The planned rationale concerns reducing the commitment required of first-time stallholders.

12: nein

The planned evaluation separates demand for stalls from viable sales during ordinary market weeks.

13: nein

The planned service assigns transport to participating accommodation providers and coordination to the organizer.

14: ja

The planned itinerary preserves a route choice until the first evening.

15: ja

The planned judgement recognizes skipping a stage as appropriate when personal limits require it.

Assessment targets

Aufgabe 1 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 2 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 3 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 4 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 5 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 6 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 7 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 8 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 9 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 10 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 11 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 12 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 13 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 14 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 15 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Teil 2

4 Punkte je richtiger Antwort; höchstens 20 Punkte. Das Beispiel wird nicht bewertet.

Vorbereitung auf das Seminar

Frau, Sylvia: Für die Präsentation würde ich lieber frei sprechen und nur ein Blatt mit Stichworten mitnehmen. Wenn ich ganze Sätze vor mir habe, lese ich sie am Ende doch ab.

Mann, Markus: Bei mir ist es umgekehrt. Ich möchte meine Einleitung ausformulieren und vorlesen. Dann weiß ich, dass ich am Anfang nichts Wichtiges vergesse.

Eine geerbte Tasche und heutiger Luxus

Mann, Markus: Für unser Seminar über Konsum habe ich übrigens einen ziemlich persönlichen Ausgangspunkt. Meine Tante hat mir eine alte Reisetasche aus exotischem Leder hinterlassen. Ich benutze sie gelegentlich, und neulich wurde ich darauf angesprochen, ob ich damit solche Produkte unterstützen wolle. Das hat mich beschäftigt. Ich habe die Tasche ja nicht gekauft. Durch mein Weitertragen erhält kein heutiger Hersteller einen Auftrag. Für mich lässt sich das durchaus von der Unterstützung der gegenwärtigen Herstellung trennen.

Frau, Sylvia: Dass du nichts bestellt hast, ist klar. Aber so weit wie du würde ich mit dieser Trennung nicht gehen. Andere sehen eine begehrte Tasche und kennen ihre Geschichte nicht. Wenn man sie trägt, hält man möglicherweise auch die Vorstellung lebendig, dass genau dieses Material etwas Besonderes sei. Deshalb bleibt das für mich eine Form von Unterstützung, selbst wenn dabei unmittelbar kein Geld fließt.

Mann, Markus: Dann müsste ich sie praktisch im Schrank verschwinden lassen. Mir bedeutet aber die Verbindung zu meiner Tante etwas. Ich kann beim Tragen erklären, woher sie stammt, und zugleich deutlich machen, dass ich heute keine solche Tasche bestellen würde. Diese Unterscheidung möchte ich mir erhalten. Bei einem neuen Produkt hätte ich jedenfalls sehr hohe Erwartungen an die Firma, gerade angesichts solcher Preise.

Frau, Sylvia: Da liegt für mich tatsächlich ein besonderer Anspruch. Wer seine Ware als Ausdruck einer außergewöhnlichen Kultur und Sorgfalt anbietet und dafür sehr viel verlangt, muss sich auch daran messen lassen, wie er mit Tieren und Menschen umgeht. Sonst endet die angebliche Besonderheit ausgerechnet dort, wo sie unbequem wird. Ein schönes Etikett und eine aufwendige Verpackung reichen da nicht.

Mann, Markus: Ja, und bei diesen Verkaufspreisen erwarte ich erst recht, dass ein Hersteller Geld für eine verantwortliche Beschaffung einsetzt. Er verlangt seiner Kundschaft schließlich auch finanziell einiges ab. Dann soll er

seinerseits mehr leisten als das gerade noch Unvermeidbare. Ich würde einen Wechsel zu anderen Materialien deshalb begrüßen, auch wenn die Werbung zunächst dieselbe bliebe.

Frau, Sylvia: Mich würde dieser Wechsel allein noch nicht überzeugen. Stell dir vor, die Firma verkauft anschließend etwas Tierfreies, erzählt aber weiterhin, wirklicher Luxus bestehe darin, etwas zu besitzen, das fast niemand sonst haben kann. Für mich muss sie auch davon wegkommen. Erst wenn etwa sorgfältige Gestaltung und lange Nutzung an die Stelle dieser demonstrativen Ausschließlichkeit treten, finde ich den Abschied vom exotischen Leder glaubwürdig.

Mann, Markus: Diese zusätzliche Voraussetzung würde ich nicht machen. Ein anderes Material ist für mich schon ein eigenständiger Fortschritt, selbst wenn die Marke ihr altes Bild von Luxus behält. Schwieriger finde ich, wie man bestehende Lieferbeziehungen beendet. Angenommen, an einem Betrieb hängen die Einkommen vieler Familien: Dann würde ich eine befristete Weiterbeschaffung unter strengen, tatsächlich überprüften Bedingungen einem sofortigen Abbruch vorziehen. Mit einem feststehenden Ende und einer Übergangsplanung hätten die Beteiligten wenigstens Zeit, andere Arbeit aufzubauen.

Frau, Sylvia: Die Menschen dort muss man berücksichtigen. Ich würde aber eher den Ausstieg und die Suche nach anderen Einnahmen finanzieren, statt weiter Material abzunehmen. Deine Übergangslösung würde ich deshalb nicht mittragen. Sie bindet die Unterstützung wieder an genau die Tätigkeit, aus der man herauswill. Für unsere Seminararbeit wäre interessant, welche Verpflichtungen eine Firma auch nach dem letzten Auftrag übernehmen sollte.

Mann, Markus: Darüber können wir gern schreiben. Was mir bei unserer Präsentation wichtig wäre: Bitte keine Fotos von Leuten auf der Straße, deren Taschen wir dann vorführen. Über Produkte und Herstellungsentscheidungen lässt sich streiten, ohne eine einzelne Besitzerin zum abschreckenden Beispiel zu machen. Man weiß oft viel zu wenig über sie.

Frau, Sylvia: Das sehe ich genauso. Meine Kritik an dem, was eine getragene Tasche nach außen vermittelt, berechtigt mich nicht dazu, jemanden öffentlich bloßzustellen. Wir können Werbemotive und die Selbstdarstellung eines Unternehmens besprechen. Eine Person vor Publikum beschämen zu wollen, wäre etwas anderes. Damit würden wir außerdem aus einer schwierigen Sachfrage eine Geschichte über den angeblich schlechten Charakter eines einzelnen Menschen machen.

Mann, Markus: Gut, dann nehmen wir die Tasche als persönlichen Ausgangspunkt und arbeiten anschließend mit den Fragen an die Unternehmen weiter. Unsere unterschiedlichen Positionen zum Weitertragen können wir dabei ruhig stehen lassen.

16: Person 2: Markus

Markus distinguishes continued use from support for current production: 'Für mich lässt sich das durchaus von der Unterstützung der gegenwärtigen Herstellung trennen.' Sylvia regards public use as support even without a payment.

17: beide

Sylvia connects expensive claims of distinction with responsibility toward animals and people. Markus explicitly agrees: 'Ja, und bei diesen Verkaufspreisen erwarte ich erst recht, dass ein Hersteller Geld für eine verantwortliche Beschaffung einsetzt.' Both endorse the price based expectation.

18: Person 1: Sylvia

Sylvia requires a change in the ideal of luxury: 'Erst wenn etwa sorgfältige Gestaltung und lange Nutzung an die Stelle dieser demonstrativen Ausschließlichkeit treten, finde ich den Abschied vom exotischen Leder glaubwürdig.' Markus explicitly declines this additional condition.

19: Person 2: Markus

Markus conditions his preference for continued procurement on dependent family incomes, strict checks, a fixed end and transition planning. Sylvia acknowledges the families' needs but explicitly rejects continued procurement and instead favours financing withdrawal.

20: beide

Markus opposes making an individual owner a public example. Sylvia explicitly agrees: 'Meine Kritik an dem, was eine getragene Tasche nach außen vermittelt, berechtigt mich nicht dazu, jemanden öffentlich bloßzustellen.' Her criticism of public meaning does not negate this shared position.

Assessment targets

Aufgabe 16 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 17 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 18 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 19 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 20 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Teil 3

5 Punkte je richtiger Antwort; höchstens 50 Punkte. Das Beispiel wird nicht bewertet.

Einführung in das Gespräch

Frau, Moderatorin: Unser Gast ist heute der Klimaforscher Dr. Jonas Reuter. Wir sprechen über seine Veranstaltungsreihe zu Alltagsfragen. Herr Reuter, an wen richten sich die Abende?

Mann, Dr. Jonas Reuter: An Erwachsene, die sich gern mit einer Beobachtung beschäftigen möchten. Fachkenntnisse setzen wir dabei nicht voraus. Es hilft uns eher, wenn jemand genau beschreiben kann, was ihn im Alltag stutzig gemacht hat.

Alltagsfragen gemeinsam untersuchen

Frau, Moderatorin: Herr Dr. Reuter, wie sind Sie als Klimaforscher darauf gekommen, eine ganze Veranstaltungsreihe solchen Alltagsfragen zu widmen?

Mann, Dr. Jonas Reuter: Bei früheren Vorführungen hatte ich immer einen ziemlich genauen Ablauf im Kopf. Anschließend erzählten mir Besucher aber Dinge, die darin gar nicht vorkamen: Jemand wunderte sich über feuchte Stellen an seinem Fenster, jemand anderes über den Luftzug in einem Treppenhaus. Das waren beiläufige Bemerkungen beim Zusammenräumen. Ich merkte, dass ich darüber gern länger mit ihnen gesprochen hätte. Aus diesen mitgebrachten Beobachtungen entstand die Idee, eigene Abende zu machen. Da darf eine Frage zunächst klein und unscheinbar wirken.

Frau, Moderatorin: Auf Ihrem Arbeitstisch liegen gerade Regenschirme. Was bereiten Sie damit vor?

Mann, Dr. Jonas Reuter: Wir möchten zeigen, wie man einen Vergleich zum Trocknen nasser Schirme überhaupt vorbereitet. Zuerst hatten wir vorgesehen, jeden Schirm einfach kurz unter die Brause zu halten. Beim Durchgehen des Ablaufs fiel uns auf: Dann könnte einer schon mit erheblich mehr Wasser starten als der andere. Wir haben das geändert. Jetzt wiegen wir die trockenen Schirme und bringen anschließend jeweils dieselbe Wassermenge auf. Erst wenn dieser Ausgangspunkt stimmt, beginnt der eigentliche Vergleich. Sonst könnten wir später gar nicht auseinanderhalten, was mit dem Trocknen und was mit unserer Vorbereitung zusammenhing.

Frau, Moderatorin: Sie planen also auch ein, dass etwas anders aussieht als erwartet?

Mann, Dr. Jonas Reuter: Ja, ich spreche da von produktiver Irritation. Damit meine ich eine Beobachtung, mit der man nicht gerechnet hat und die einen dazu bringt, die eigene Erklärung genauer zu prüfen. Jemand sagt zunächst: Das ist doch selbstverständlich. Dann passt ein Detail nicht dazu, und plötzlich muss er ausführen, was er eigentlich vorausgesetzt hat. Genau an dieser Stelle wird das gemeinsame Nachdenken interessant. Das lässt sich allerdings nicht wie ein Bühneneffekt bestellen. Man muss bereit sein, einem unscheinbaren Einwand Raum zu geben.

Frau, Moderatorin: Die Ankündigungen solcher Veranstaltungen sind oft humorvoll. Wie weit würden Sie dabei gehen?

Mann, Dr. Jonas Reuter: Ein spielerischer Titel kann wunderbar sein. Ich möchte selbst keinen Abend ankündigen, der klingt wie eine Dienstanweisung. Vorsichtig werde ich, wenn schon die Einladung vermittelt, wie lächerlich die Ausgangsfrage angeblich sei. Dann ist ihr Wert bereits beurteilt, bevor sich jemand mit ihr beschäftigt hat. Das Publikum kommt womöglich nur noch, um über die Frage zu lachen. Mir wäre lieber, es lacht über eine überraschende Wendung im gemeinsamen Denken. Humor darf neugierig machen; er sollte die Prüfung einer Frage nicht vorwegnehmen.

Frau, Moderatorin: Bei einer Vorführung zur Luftbewegung mussten Sie sogar die angekündigte Uhrzeit ändern. Was war passiert?

Mann, Dr. Jonas Reuter: Wir hatten zunächst einen Abendtermin mit dem Haus vereinbart und den Raum tagsüber besichtigt. Erst im späteren Gespräch mit dem Haustechniker erfuhren wir, dass die Lüftung abends automatisch abgeschaltet wird. Die gehörte aber zu den Bedingungen, unter denen wir die Luftbewegung betrachten wollten. Daraufhin haben wir die Veranstaltung auf den Nachmittag verlegt. Das war eine wichtige Erinnerung daran, dass ein Raum zu verschiedenen Tageszeiten nicht unbedingt dieselben Voraussetzungen bietet. Die neue Zeit haben wir anschließend allen Angemeldeten mitgeteilt.

Frau, Moderatorin: Und wie behalten Sie während einer Veranstaltung den Überblick, wenn Sie vom vorbereiteten Ablauf abweichen?

Mann, Dr. Jonas Reuter: Dafür ist bei uns eine Person eigens zuständig. Sie hält fest, welche Schritte wir tatsächlich durchführen, und notiert auch, wenn wir zwischendurch etwas am Aufbau verändern. Wird etwa ein Schirm umgehängt oder ein Abstand neu eingestellt, gehört das ins Protokoll, zusammen mit der Stelle im Ablauf. Die ursprüngliche Anleitung würde später ja nur zeigen, was wir vorhatten. Wir brauchen außerdem eine Aufzeichnung dessen, was vor den Augen des Publikums wirklich geschehen ist. Aus dem Gedächtnis wird eine unübersichtliche Vorführung sonst schnell viel geradliniger, als sie war.

Frau, Moderatorin: Angenommen, im Publikum bleiben zwei Erklärungen übrig. Könnten Sie darüber abstimmen lassen, welche überzeugender klingt?

Mann, Dr. Jonas Reuter: Ich würde an diesem Punkt lieber fragen: Was müssten wir noch beobachten, damit wir zwischen diesen beiden Erklärungen unterscheiden können? Eine Abstimmung gäbe uns eine Mehrheit, aber noch keinen Grund, weshalb die eine Erklärung besser zum Vorgang passt. Wenn wir gemeinsam eine zusätzliche Beobachtung bestimmen, kommen wir sachlich weiter. Vielleicht lässt sie sich an diesem Abend gar nicht mehr machen. Trotzdem wäre geklärt, worauf es ankommt. Das finde ich ergiebiger, als mit einem Sieger unter den Vorschlägen nach Hause zu gehen.

Frau, Moderatorin: Ist das dann das, was Sie eine Anschlussfrage nennen?

Mann, Dr. Jonas Reuter: Mit Anschlussfrage meine ich eine Frage, die aus unserer gerade geleisteten Arbeit hervorgeht und sich mit einem weiteren überschaubaren Schritt untersuchen lässt. Beides gehört zusammen. Wenn wir uns mit dem Trocknen beschäftigt haben, könnte die neue Frage an eine dabei bemerkte Besonderheit anknüpfen. Wir müssen dann aber auch sagen können, welche kleine Veränderung am Aufbau oder welche zusätzliche Beobachtung uns weiterhilft. Eine große Frage nach allem, was Wasser auf der Erde bewirkt, wäre an diesem Punkt kaum zu bearbeiten.

Frau, Moderatorin: So viel Vorbereitung kostet Zeit. Was sollte ein Förderer davon übernehmen?

Mann, Dr. Jonas Reuter: Die Vorbereitung muss als Arbeitszeit bezahlt werden, auch wenn bei einem sorgfältig vorbereiteten Abend schließlich kein vorzeigbarer Effekt entsteht. Wir prüfen Material, klären Bedingungen und

überlegen, welche Schlüsse überhaupt zulässig wären. Diese Arbeit verliert ihren Wert nicht dadurch, dass am Ende nichts Spektakuläres zu sehen ist. Würde man nur für gelungene Vorführeffekte zahlen, entstünde ein Anreiz, gerade die offenen Fragen zu meiden. Ich möchte verlässlich vorbereiten können, ohne im Voraus einen sichtbaren Ausgang versprechen zu müssen.

Frau, Moderatorin: Wie geht es mit der nächsten Reihe weiter?

Mann, Dr. Jonas Reuter: Den Ablauf haben wir mit dem Veranstaltungshaus inzwischen vereinbart. Zunächst schicken interessierte Teilnehmer uns vor Beginn der Reihe Beobachtungen aus ihrem Alltag. Danach sichtet unser Team die Einsendungen und arbeitet daraus diejenigen Fragen heraus, die wir mit den verfügbaren Mitteln sinnvoll untersuchen können. Die ausgewählten Fragen werden dann den einzelnen Terminen zugeordnet. Damit beginnt die Beteiligung schon vor dem ersten Treffen, während wir die Verantwortung dafür behalten, was sich im Veranstaltungsrahmen tatsächlich bearbeiten lässt.

Frau, Moderatorin: Vielen Dank für das Gespräch.

21: b

The planned origin is incidental audience observations during demonstrations, rather than a research result.

22: c

The planned preparation establishes equivalent starting water quantities without asserting experimental findings.

23: a

The planned immediate explanation defines the term through reconsideration prompted by an unexpected observation.

24: b

The planned reservation concerns prejudging the intellectual value of the question.

25: c

The planned account identifies a building operating schedule as the cause of the timing change.

26: a

The planned responsibility includes documenting changes to the demonstration setup.

27: c

The planned preference redirects the proposed vote toward identifying discriminating observations.

28: b

The planned definition combines derivation from the current activity with a manageable next investigation.

29: a

The planned judgement prioritizes preparation resources even when an activity yields no displayable effect.

30: c

The planned agreement concerns collecting observations in advance and selecting questions from them.

Assessment targets

Aufgabe 21 · L2.9: Choose the option that restates a fact a speaker gives

Aufgabe 22 · L2.9: Choose the option that restates a fact a speaker gives

Aufgabe 23 · L2.16: Choose the option that restates the meaning a speaker gives to a term

Aufgabe 24 · L2.11: Choose the option that restates the opinion a speaker holds

Aufgabe 25 · L2.9: Choose the option that restates a fact a speaker gives

Aufgabe 26 · L2.9: Choose the option that restates a fact a speaker gives

Aufgabe 27 · L2.11: Choose the option that restates the opinion a speaker holds

Aufgabe 28 · L2.16: Choose the option that restates the meaning a speaker gives to a term

Aufgabe 29 · L2.11: Choose the option that restates the opinion a speaker holds

Aufgabe 30 · L2.9: Choose the option that restates a fact a speaker gives

Official reference

pdfs/sources/C2/c2_modellsatz.pdf · pages 15, 16, 17, 18, 19, 20, 35, 36, 37, 38, 39, 40